

Stadium der Herausbildung befindet. Die größten Fortschritte sind beim Prolativ zu verzeichnen, z. B. *māņēn miñā vedēļ, kuivadmō kujošt'mō, vaššišt'mō vagošt'mō* '(ich) gehe Wasser holen, den trockenen Pfad entlang, die kupferne Furche entlang'.

Am Ende des Buches findet sich ein 11 Seiten umfassender Anhang mit drei Karten über die Gliederung der wepischen Sprache in die drei Hauptdialekte. Nützlich ist das in drei Sprachen abgefaßte Verzeichnis über die codierten Ortsnamen. Während die finnischsprachigen Dorfnamen phonetisch den wepischen sehr nahe

liegen, so sind die russischsprachigen in der Mehrzahl Übersetzungen, z. B. unter der Code-Nr. 105 VAL ist fi. *Valkeajärvi*, *Vaugedjärvi*, *Vaagedjärvi*, weps. *vāgedjāfv*, *vāgāf*, *vaugedjāfv*, *vaugedjārv*, russ. *Белоје*, *Белоје Озеро*.

Die Dissertation von Toivo Tikka stellt einen wichtigen Meilenstein in der Erforschung der Morphologie der wepischen Sprache dar. Da es auch in den anderen ostseefinnischen Sprachen — jedoch in beschränktem Umfang — Kasus mit postpositioneller Herkunft gibt, kann die Untersuchung von T. Tikka auch bei ihrer Erforschung direkt nützlich sein.

PAUL ALVRE (Tartu)

<https://doi.org/10.3176/lu.1993.4.10>

#### ÜBER DIE DULSON-KONFERENZ IN TOMSK

Am 15. Januar 1993 fand an der Pädagogischen Hochschule Tomsk die schon traditionelle, dem herausragenden Sprachforscher, Ethnographen und Archäologen A. P. Dulson gewidmete Konferenz statt.

Bereits vor zwanzig Jahren ist der begabte Erforscher der Sprachen und Kulturen Sibiriens verstorben, jedoch sein Lebenswerk wird nach wie vor von seinen Schülern und Kollegen fortgeführt. Die «Tomsker Schule» ist nicht nur in Rußland, sondern auch im Ausland weit bekannt. A. P. Dulson stellte erste Kontakte zu Kollegen in Ungarn, Deutschland und Finnland her. Heute können sich auch ausländische Forscher mit den von ihm und seinen Schülern gesammelten Materialien über das Sölkupische, Ketische, Chantische, Culym-Türkische und andere Sprachen vertraut machen. Vor kurzem schlug die wissenschaftliche Schule Dulsons eine prinzipiell neue Richtung ein: Man nahm die Erarbeitung von Lehrprogrammen, Unterrichtsmaterialien und methodischen Grundlagen für den Sölkupischunterricht in Angriff. An der Pädagogischen Hochschule Tomsk studieren Studenten sölkupischer und chantischer Nationalität.

Charakteristisch für die wissenschaftliche Tätigkeit Dulsons war immer die komplexe Behandlung der jeweiligen Probleme. Um die Rätsel über die Herkunft der Urbewohner Sibiriens lösen zu kön-

nen, hatte der Gelehrte alle sibirischen Kulturen, Sitten, Bräuche, Sprachen der Völker und die Toponymie ihres Lebensraumes studiert. Diese komplexe Betrachtungsweise jedes anstehenden Problems ist auch heute noch ein typisches Merkmal für die Tomsker Schule.

An der Konferenz nahmen Forscher der hiesigen Universität, Pädagogischen Hochschule und des Regionalmuseums teil. Es gab mehrere Vorträge über die Sprachwissenschaft, Archäologie und Ethnographie sibirischer Völker.

Die Dulson-Schülerin O. A. Osipova behandelte in ihrem Beitrag «A. P. Dulson, der Begründer der Tomsker Schule für Sibirienkunde» den Lebensweg und die Entwicklung der Persönlichkeit dieses bedeutenden Gelehrten, dessen Ziel darin bestand, aus linguistischen, archäologischen und ethnographischen Angaben eine Synthese zu erarbeiten, um damit die Herkunft und Geschichte der Urbewohner Sibiriens allseitig erforschen zu können.

V. M. Kulemzin sprach zum Thema «Die Familie als Faktor der sozialen Stabilität in traditionellen Kulturen».

«Erfahrungen einer Sölkupischlehrerin» waren aus dem Munde von I. A. Timonina zu hören. Die aus dem Bezirk Parabel (Kreis Tomsk) stammende Sölkupin berichtete über das neue Unterrichtsfach «Sölkupisch» an ihrer Schule. Seit Septem-

ber vergangenen Jahres wird einer Gruppe von 15 Schülern verschiedener Nationalitäten Sölkupisch unterrichtet. Die dabei eingesetzten methodischen Hilfsmittel wurden von Mitarbeitern des Forschungslabors für die Sprachen Nordsibiriens ausgearbeitet.

S. M. Malinovskaja äußerte sich zur «Schule und ihren Problemen bei kleinen Völkern des Nordens». Das neue ethnopädagogische Programm ist darauf ausgerichtet, die Kontinuität bei der Vermittlung traditioneller und kultureller Werte zu gewährleisten.

«Über die Urheimat und die ursprüngliche Benennung der Samojuden» sprach A. M. Maloletko. Aufgrund der Toponymie wird eine neue Theorie über die Herkunft der samojudischen Völker erstellt. Die Urheimat der Samojuden soll in Vorderasien liegen, von wo aus sie durch andere Stämme zuerst (um 3000 v. Chr.) nach Südturkmenien, dann teils nach Süden bis zur Gilwend-Mündung, teils über das Vorgebirge Mittelasiens an den Irtyš und Ob verdrängt wurden.

Gegenstand des Beitrages von A. I. Bobrova war «Ein unikales Schamanengrab auf dem Tiskin-Grabfeld». Es wird über bisher noch nicht veröffentlichte archäologische Funde berichtet, die bezüglich des Schamanismus zweifellos von Interesse sind.

J. I. Ožeredov berichtete über «Neuentdeckte Kultstätten am Tym», die man in den Jahren 1988, 1990 und 1992 gefunden und untersucht hatte.

«Historisch-kulturelle Merkmale am mittleren Culym im 10.—13. Jahrhundert» war das Thema des Vortrages von O. B. Belikova. Auf der Grundlage von Bestattungsriten wird angenommen, daß sich die Jenissej-Kirgisen in diesem Zeitraum in Südsibirien aufgehalten hatten.

L. A. Cindina macht Ausführungen zur «Kleidung der Sölkupen im 17. Jahrhundert anhand archäologischer Daten». Sölkupische Gräber aus dieser Zeit lassen nur eine Rekonstruktion von einzelnen Details der sölkupischen Kleidung und des Schmucks zu.

Über «Kleidungsschmuck bei Sölkupen im Lichte gemeinsamojudischer Traditionen» sprach O. M. Ryndina.

L. M. Pletnjova beleuchtete archäologische Forschungen am Ob im Kreis Tomsk

und diese bezeugen, daß im 13.—14. Jahrhundert in diese Region eine ethnische Gruppe zuwanderte, die in sprachlicher und kultureller Hinsicht mit den Kiptschaken verbunden war. Ausgewertete Funde aus dem 16.—18. Jahrhundert lassen auf das Weiterleben alter Kulturtraditionen des 13.—14. Jahrhunderts und noch früher schließen. Die Nachkommen der Einwanderer sind die heutigen Euschtiner, deren Sprache, das Euschta-Tschatische, zur kiptschakischen Gruppe der türkischen Sprachen gehört.

J. A. Morev setzte sich mit dem «Problem der sprachlichen Norm» auseinander. Gegenwärtig beschäftigen sich die Tomsker Linguisten mit der Ausarbeitung sprachlicher Normen für das schriftlose Südsölkupische. Deshalb werden im Vortrag konkrete Probleme im Zusammenhang mit den Ausgleichs-, Variabilitäts- und Normalisierungsprozessen in Phonologie, Morphologie und Lexik behandelt.

Im Beitrag von Attila Dobó «Probleme der Schrift bei permischen Sprachen» werden Entstehung und Entwicklung der Schrift bei den permischen Völkern skizziert, Vor- und Nachteile des heutigen Schriftsystems im Komi und Udmurtischen aufgezeigt. Zur Diskussion über weitere eventuelle Entwicklungstendenzen in der Schrift der permischen Völker werden Wandel in den Schriftsystemen anderer Sprachen bzw. Völker herangezogen.

V. V. Bykonja machte Ausführungen «Über den Ursprung des Zahlwortes 'zwei' in samojudischen Sprachen». Dieses *šitti* soll pronominaler Herkunft sein. Der Stamm *ši/si* ist im System der Personalpronomina weit verbreitet und kann wahrscheinlich auf den uralischen Stamm \**sj-* mit demonstrativ-pronominaler Funktion zurückgeführt werden. Das Suffix *-ti* ist etymologisch dasselbe wie im Zahlwort 'zwei' in den finnisch-ugrischen Sprachen.

«Great Vowel Shift im Sölkupischen» war das Thema der Forschung von S. C. Kuper, in der Ursachen und die wichtigsten Folgen der Veränderungen im phonologischen System der Zentralgruppe südsölkupischer Dialekte analysiert werden. Die Ausmaße dieses Wandels sind nur mit denen des «Great Vowel Shift» in der englischen Sprachgeschichte vergleichbar.

Es wird angenommen, daß dieser Shift durch den Schwund des ursölkupischen Phonems \**ð* in manchen zweisilbigen Stämmen verursacht wurde. Der Schwund des ursölkupischen \**ä* schon vor dem Eintritt der Veränderungen soll dabei auch eine gewisse Rolle gespielt haben. Es werden Beispiele über die Auswirkung dieses Lautwandels auf Morphologie und Wortschatz angeführt.

«Die ethnolinguistische Interpretation des sölkupischen Wortes *num* 'Gott'» war Gegenstand des Vortrages von A. A. Kim. Obwohl das Wort *num* in allen sölkupischen Dialekten belegt ist, kann eine entsprechende Gottheit allerdings nur theoretisch postuliert werden, denn ihr Kultus

wird durch keine einzige lokale Sölkupengruppe gepflegt. Eine linguistische Analyse des Wortes hilft bei der Erklärung dieses Phänomens. Das sölkupische Lexem geht auf das uralische Wort \**mim* zurück und die Analyse seiner Bestandteile läßt die Urbedeutung als 'oben — etwas' rekonstruieren. Es ist möglich, daß diese Bedeutung des Wortes noch aus voranimistischer Zeit (vor dem 4. Jh. v. Chr.) stammt. Später (gegen Ende der Zeitrechnung) bekommt das Lexem eine neue Bedeutung und bezeichnet eine Witterungsgottheit. Bei der Christianisierung der Sölkupen (im 18. Jh.) wird das Wort *num* zu einem christlichen Terminus.

ALEKSANDRA KIM (Tomsk),  
ATTILA DOBÓ (Pécs)

### ТРЕТЬЯ ВСТРЕЧА ФИННО-УГОРСКИХ ПИСАТЕЛЕЙ «РОДНОЙ ЯЗЫК И ЛИТЕРАТУРА — СЕГОДНЯ»

Первая международная встреча финно-угорских писателей состоялась 22—27 мая 1989 года в Республике Марий Эл. На вторую встречу писатели собрались в Финляндии, в Хельсинки, в культурном центре Эспоо 10—14 августа 1991 года.

23—27 августа 1993 года в Венгрии в г. Эгер состоялась третья международная встреча финно-угорских писателей. На встречу приехали писатели и ученые, пишущие на 13 финно-угорских (уральских) языках из Венгрии, Финляндии, Эстонии, из СНГ, а также венгерские писатели, проживающие в Австрии, Германии, Румынии, Словакии, Швеции и на Украине. Всего около 100 человек. Встреча имела общую тему «Родной язык и литература — сегодня» и состоялась в здании Педагогического института имени Кароя Эстерхази. Патронами встречи являлись президент Венгерской Республики Арпад Гёнц, премьер-министр Йожеф Анталл, министр культуры и образования Ференц Мадл, а также послы Российской Федерации и Финляндской Республики в Венгрии. Официальными языками встречи были английский, венгерский и русский.

23 августа на торжественном от-

крытии встречи выступили председатель организационной комиссии, генеральный секретарь Союза писателей Венгрии Шандор Коцкаш, проректор Педагогического института имени К. Эстерхази Петер Кишш, председатель Союза писателей Венгрии Йожеф Торнан, председатель Союза писателей Финляндии Ярско Лайне, заместитель председателя Союза писателей Эстонии Арво Валтон, заместитель председателя ассоциации финно-угорских писателей Петер Домокош. От имени делегаций из СНГ выступил Юван Шесталов.

Затем начался обстоятельный разговор о современном состоянии языка и литературы финно-угорских (уральских) народов, о положении этих народов на данном этапе. Положению финно-угорских народов Поволжья посвятил свой доклад Габор Береcki (Будапешт—Удине). Он рассказал о литературных языках волжских и пермских народов, отметил пути их развития. Содокладчик Анатолий Уваров (Ижевск) подробно остановился на современном состоянии удмуртского языка и литературы. В дискуссии приняли участие Андрей Алешкин (Саранск), Фома Ермаков (Ижевск), Риф Насибуллин (Ижевск), Сиркка Сааринен (Турку),